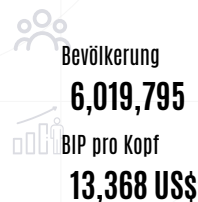
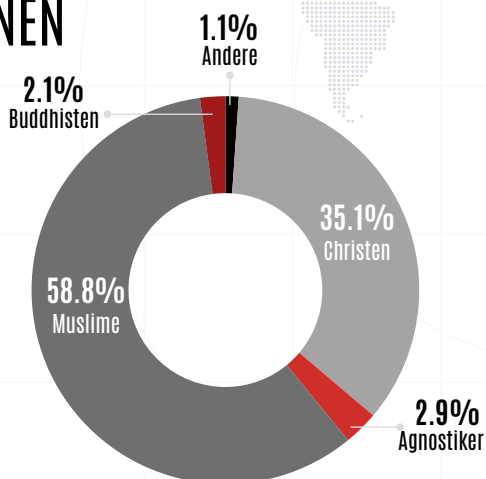




LIBANON

RELIGIONEN



DIE GESETZSLAGE ZUR RELIGIONSFREIHEIT UND DIE TATSÄCHLICHE ANWENDUNG

Sunnitische und schiitische Muslime sind im Libanon ungefähr gleich stark vertreten und machen jeweils etwa 30 % der Bevölkerung aus. Ebenso gibt es kleine Gruppen von Alawiten und Ismailiten. Außerdem verzeichnet das Land mit ca. 35,1 % den größten Anteil an Christen in der arabischen Welt.

Insgesamt sind im Libanon 18 Religionsgemeinschaften offiziell registriert: fünf muslimische Gruppierungen (Schiiten, Sunniten, Drusen, Alawiten und Ismailiten), 12 christliche Kirchen (Maronitische, Griechisch-Orthodoxe, Griechisch-Katholische, Armenisch-Katholische, Armenisch-Orthodoxe, Syrisch-Orthodoxe, Syrisch-Katholische, Assyrische, Chaldäische, Koptische, Evangelische und die Römisch-Katholische Kirche) sowie das Judentum. Die Bahai, Buddhisten, Hindus, mehrere protestantische Gruppen und die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage sind nicht offiziell anerkannt.

Die Demografie des Landes ist enorm wichtig für die politische Landschaft. Da demografische Verschiebun-

gen große politische Auswirkungen hätten, wurde seit 1932 keine Volkszählung mehr durchgeführt. Konfessionelle Gruppen, deren Anteil an der Gesamtbevölkerung zurückgeht, fürchten um ihren politischen Einfluss, sollten die tatsächlichen Zahlen bekannt werden.

Im Libanon gibt es zwar keine Staatsreligion, doch ist das Land auch kein offiziell säkularer Staat. Das politische System basiert auf dem Grundsatz konfessioneller Parität; die höchsten öffentlichen Ämter werden nach klar definierten Kriterien an Repräsentanten der verschiedenen Glaubensgemeinschaften vergeben: So ist der Staatspräsident Maronit, der Premierminister Sunnit und der Parlamentspräsident Schiit. Auch im Parlament sind die Religionsgemeinschaften nach festgelegten Quoten vertreten. Bei den Wahlen 2018 wurde mit Paula Yacoubian nur eine einzige unabhängige, nicht konfessionell-gebundene Abgeordnete gewählt.¹ Zusammen mit vier anderen Abgeordneten trat Yacoubian nur wenige Tage nach der Explosion im Hafen Beiruts im August 2020 zurück.²

Die Religionsfreiheit ist in der libanesischen Verfassung verankert.³ Gemäß Artikel 7 sind alle libanesischen Bürger vor dem Gesetz gleich. Artikel 9 besagt: „Die Gewissensfreiheit ist unumschränkt“. Weiterhin heißt

es: „Der Staat huldigt Gott, dem Allmächtigen, und achtet alle Religionen und Glaubensrichtungen; er gewährleistet und schützt die freie Religionsausübung, unter der Voraussetzung, dass die öffentliche Ordnung nicht gestört wird. Des Weiteren garantiert der Staat, dass der Personenstand und die religiösen Interessen seiner Bürger, welchem Bekenntnis sie auch angehören mögen, respektiert werden.“

In Artikel 10 heißt es: „Unterricht kann frei gestaltet werden, sofern nicht gegen die öffentliche Ordnung oder die guten Sitten verstoßen wird und die Würde irgendeiner Religion oder Glaubensgemeinschaft nicht beeinträchtigt wird. Das Recht der Religionsgemeinschaften, ihre eigenen Privatschulen zu unterhalten, darf unter der Voraussetzung nicht verletzt werden, dass sie die allgemeinen Vorschriften befolgen, die der Staat im Hinblick auf das öffentliche Bildungswesen erlassen hat.“

Das libanesische Strafgesetzbuch stellt Gotteslästerung sowie die Beleidigung von Praktiken jeglicher Religion unter Strafe.⁴ Der Übertritt von einer Religion zu einer anderen ist rechtlich zulässig, ein Konvertit muss allerdings mit erheblichem gesellschaftlichem Widerstand rechnen.

Angelegenheiten des Personenstandsrechts (z. B. Eheschließung, Elternschaft, Erbschaft) unterstehen der jeweiligen Gerichtsbarkeit der 18 staatlich anerkannten Religionsgemeinschaften. Jede dieser Gemeinschaften hat ihre eigenen Regeln und unterhält ihre eigenen Wohlfahrts- und Bildungseinrichtungen. Jene Religionsgemeinschaften, die im Libanon nicht offiziell anerkannt sind, genießen derartige institutionelle Rechte nicht. Stattdessen sind sie verpflichtet, sich offiziell als Mitglieder anerkannter religiöser Gruppen eintragen zu lassen. Nur so bleiben Eheschließungsurkunden und andere den Personenstand betreffende Dokumente rechtlich gültig. Trotzdem können die Mitglieder dieser Gemeinschaften ihre Religion ungehindert praktizieren.

Mitglieder nichtregistrierter Religionsgemeinschaften sowie Menschen, die standesamtlich heiraten möchten, müssen zur Eheschließung ins Ausland reisen. Daher gelten für solche Ehen und alle damit verbundenen Belange, die Gesetze des Landes, in dem sie geschlossen wurden. Die offizielle Einführung von zivilrechtlichen Trauungen im Land wird debattiert und von einigen zivilgesellschaftlichen Organisationen und Menschenrechts-Gruppen befürwortet. Zivilrecht-

liche Trauungen sind aufgrund von administrativen und rechtlichen Hindernissen selten. Die wenigen Fälle, in denen eine solche Trauung geschlossen wird, sorgen für Schlagzeilen.⁵

Der Libanon hat die höchste Staatsschuldenquote der Welt. Der Wechselkurs des Libanesischen Pfunds zum US-Dollar bricht immer weiter ein. Im Juli 2020 war ein Dollar 10.000 Libanesische Pfund wert,⁶ nachdem der Kurs in der Vergangenheit durchschnittlich bei 1.500 Pfund lag. Lag die Arbeitslosenquote im November 2019 noch bei 25%,⁷, so wird vermutet, dass im November 2020 mehr als jeder Dritte seine Arbeit verloren hatte.⁸

Im internationalen Vergleich hat der Libanon pro Kopf die meisten syrischen Flüchtlinge aufgenommen, geschätzt 1,5 Millionen. Darüber hinaus hat das Land 18.500 Flüchtlinge u.a. aus Äthiopien, dem Irak und dem Sudan aufgenommen. Unter dem Mandat des Hilfswerks der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA) leben außerdem 200.000 palästinensische Flüchtlinge im Land.⁹ Die hohe Zahl von Flüchtlingen verursacht Spannungen und Sorge unter den christlichen Gemeinschaften, die fürchten, dass ihr Bevölkerungsanteil im Vergleich zu den Muslimen weiter schrumpfen wird.

VORFÄLLE UND AKTUELLE ENTWICKLUNGEN

Im Libanon sind Politik und Religion eng miteinander verflochten. Das Recht auf Religionsfreiheit hängt deswegen von innenpolitischen Faktoren ab, welche wiederum von den Handlungen regionaler und internationaler Akteure bestimmt werden.

Am 17. Oktober 2019 begannen Massendemonstrationen gegen die herrschende politische Klasse im Land. Zuvor war die Einführung neuer Steuern bekannt gegeben worden, insbesondere die Einführung einer „WhatsApp-Steuer“. Diese hätte viele Libanesen betroffen, welche die App zur Kommunikation mit Angehörigen im Ausland nutzen. Daher führte die Ankündigung dieser Steuer zur Entladung der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Unzufriedenheit im Land. Die Demonstrationen dauerten über Monate an, ohne dass eine geeignete und nachhaltige Lösung gefunden wurde. Stattdessen nahm die Instabilität im Land zu und die Spannungen stiegen – eine Entwicklung, zu der die Maßnahmen zur Bekämpfung der COVID-19-Pande-

mie weiter beitragen.

Am 4. August 2020 wurde Beirut von einer schweren Explosion erschüttert, nachdem 2.750 Tonnen Ammoniumnitrat im Beiruter Hafen in Brand geraten war. 203 Menschen starben, 6.500 wurden verletzt und 300.000 wurden obdachlos.¹⁰

Ende 2020 befand sich das Land in einer politischen Sackgasse. Der ehemalige Premierminister Saad Hariri war im Oktober 2019 als Folge der Massenproteste zurückgetreten. Im Januar 2020 war Hassan Diab zum Premier ernannt worden, dieser musste jedoch nach der Explosion in Beirut im August 2020 zurücktreten. Daraufhin hatte der libanesische Botschafter in Deutschland, Mustapha Adib, das Amt übernommen. Doch am 26. September 2020 trat auch er zurück, weniger als einen Monat nach seinem Amtsantritt. Es war ihm nicht gelungen unter dem Druck der schiitischen Oppositionsparteien Hisbollah und Amal eine Regierung zu bilden. Diese waren vor allem gegen seine Pläne zur Bildung eines Kabinetts aus unabhängigen Spezialisten statt der Minister, die aufgrund ihrer konfessionellen Zugehörigkeit gewählt werden. Vor allem aber hätten sie den wichtigen Posten des Finanzministers abgeben müssen.¹¹

Der libanesische Präsident Michel Aoun beauftragte daraufhin am 22. Oktober 2020 den ehemaligen Premierminister Saad Hariri, eine neue Regierung zu bilden – ein knappes Jahr nachdem dieser ursprünglich zurückgetreten war. Zum Zeitpunkt der Berichtserstellung wurde noch immer keine Regierung gebildet. Hassan Diab führt das Amt des Premierministers kommissarisch aus.

Vorkommnisse

Nicht-maronitische christliche Gruppen – zu denen u.a. die Syrisch-Orthodoxe, die Syrisch-Katholische und die Chaldäische Kirche zählen – erneuerten nach der Parlamentswahl im Mai 2018 ihre Kritik an der Regierung, weil diese in der Umsetzung des Abkommens von Taif zur Bekämpfung des konfessionellen politischen Denkens keine Fortschritte gemacht habe. Die Regierung solle eher auf „Expertise und Kompetenz“ wert legen. Alle nicht-maronitische Christen zusammen erhielten nur einen einzigen der 64 für Christen reservierten Parlamentssitze. Die Syrische Liga forderte, dass nicht-maronitische und nicht-griechisch-orthodoxe Christen im Kabinett, Parlament und im hochrangigen öffentli-

chen Dienst besser repräsentiert sein müssten.¹²

Im Juli 2018 wurde Charbel Khoury kurzzeitig festgenommen und von Sicherheitskräften des Büros für Internetkriminalität der Internal Security Forces (ISF) befragt, nachdem er einen sarkastischen Witz auf Facebook gepostet hatte. In dem Witz ging es um die Wunderheilungen des Heiligen Charbel Makhlof, einer religiösen Figur, die im Libanon von vielen verehrt wird. Charbel Khoury musste ein Versprechen unterschreiben, sein Facebook-Konto für einen Monat ruhen zu lassen und keine Religionen zu kritisieren oder zu verhöhnen.¹³

Im August 2018 schrieb die Al-Akhbar-Journalistin Joy Slim einen Artikel, in dem sie ihr Verhör durch Mitglieder des ISF-Büros für Internetkriminalität beschrieb. Sie war vorgeladen worden, um einen Witz zu erklären, den sie über Charbel Khourys Post gemacht hatte. In ihrem Artikel beschreibt sie u.a., dass ISF-Mitarbeiter sie gefragt hätten, ob sie getauft sei, denn jemand, der nicht von „teuflischen Geistern“ bewohnt sei, würde keine Witze über Religion machen.¹⁴

Fälle von Blasphemie und Religions-Beleidigung fallen unter die Artikel 473 und 474 des libanesischen Strafgesetzbuches. Danach kann jeder, der den Namen eines Gottes oder einer Religion „verunglimpft“, eine Gefängnisstrafe von einem Monat bis zu mehreren Jahren erhalten.¹⁵

Im August 2018 empfing der Patriarch der Maronitischen Kirche, Béchara Kardinal Raï, gemeinsam mit anderen christlichen und muslimischen Führern, den Schweizer Bundesrat Alain Berset auf der Sommerresidenz des Patriarchats im Norden des Libanon. Die Religionsführer verpflichteten sich, gemeinsam für Frieden in der Region einzutreten und für eine „würdevolle“ Rückkehr der Flüchtlinge in ihre Heimatländer zu sorgen. Kardinal Raï betonte, dass „die Anwesenheit von hohen muslimischen und christlichen Würdenträgern die Einzigartigkeit des Libanon als ein Land der Annäherung und des interreligiösen Dialogs widerspiegelt“.¹⁶

Am 26. September 2018 bekräftigte Präsident Michel Aoun in seiner Rede vor der UN-Generalversammlung in New York seinen Wunsch, „den Libanon zu einem internationalen Zentrum für den Dialog von Religionen, Kulturen und Ethnien zu machen“.¹⁷

Im Januar 2019 traf sich der Mufti von Tripolis mit einer

Delegation der Association of Dialogue for Reconciliation and Life. Die Mitglieder der 27-köpfigen Delegation kamen aus 12 verschiedenen Ländern und gehörten unterschiedlichen Religionen an.¹⁸

Im Februar 2019 erklärte Innenministerin Raya Al Hassan in einem Fernsehinterview kurz nach ihrer Ernennung, sie sei bereit, über die Anerkennung ziviler Ehen zu sprechen.¹⁹ Sie erhielt dafür Unterstützung durch einige Politiker, unter anderem von Walid Jumblatt, Parteichef der hauptsächlich drusischen Progressive Socialist Party. Kritik an ihren Äußerungen kam von anderen Politikern sowie von christlichen und muslimischen Geistlichen und Organisationen. Dar al-Fatwa, die für Sunniten zuständige Regierungsbehörde, lehnte die Idee ab, da zivilrechtliche Ehen gegen die Scharia verstießen.²⁰ Scheich Malik Al-Sha'ar, Mufti für den Nordlibanon und die Stadt Tripolis, sprach sich ebenfalls gegen den Vorschlag aus. Er führte an, dass es laut einer Fatwa von 2013, also einer muslimischen Rechtsauskunft, mit dem Islam unvereinbar sei, sich für zivilrechtliche Ehen einzusetzen. Wer dies tue, sei kein Muslim mehr.²¹

Im Mai 2019 nahmen wichtige politische und religiöse Persönlichkeiten des Libanons am Staatsbegräbnis des maronitischen Patriarchen Nasrallah Boutros Kardinal Sfeir teil. Scheich Abdul Latif Daryan, der sunnitische Großmufti des Libanons, beschrieb Kardinal Sfeir als „ein Vorbild für Mäßigung, Offenheit, Weisheit, Dialog, Liebe und das Zusammenleben von Muslimen und Christen“.²²

Im August sagten die Organisatoren des Byblos International Festivals ein Konzert der international bekannten libanesischen Indie-Rockband Maschrou' Leila ab, um „Blutvergießen zu vermeiden und Sicherheit und Stabilität zu gewährleisten“. Religiöse Führer hatten der Band vorgeworfen, religiöse Gefühle und Menschenrechte zu verletzen sowie christliche Überzeugungen zu beleidigen. Libanesischer Parlamentarier und Bürger hatten mit Gewalt gedroht, sollte das Konzert stattfinden. Die Kontroverse drehte sich um ein auf Facebook veröffentlichtes Foto, auf dem das Gesicht des Popstars Madonna über das Gesicht der Jungfrau Maria gelegt worden war.²³

Laut dem vom US-Außenministerium veröffentlichten Bericht zur internationalen Religionsfreiheit, befragten die Sicherheitskräfte der Internal Security Forces (ISF) im September 2019 Semaria Bihar, ein hochrangiges

Mitglied des Rats der Jüdischen Gemeinschaft (Jewish Community Council, kurz JCC), zur Identität der Besucher von Synagogen und jüdischen Friedhöfen.²⁴

Der JCC berichtete von Vandalismus auf jüdischen Friedhöfen in Beirut und Sidon (Saida). Im November 2019 wurde in einem Bericht klar aufgezeigt, wie Straßenbauarbeiten in Sidon dazu geführt hatten, dass mehrere Gräber zusammensackten und zerstört wurden.²⁵ Darüber hinaus berichtet die jüdische Gemeinschaft von Problemen, Materialien für ihre religiösen Riten zu beschaffen, da der Handel mit israelischen Waren landesweit verboten ist. Außerdem seien Zollbeamte besonders misstrauisch bei der Abfertigung von hebräisch beschrifteter Ware.²⁶

Im Dezember 2019 kam es in Beirut zu schiitischen Protesten, nachdem ein kontroverses Video in den sozialen Medien veröffentlicht worden war. In dem Video hatte ein Sunnit schiitische politische und religiöse Persönlichkeiten beleidigt. Der Ersteller des Videos, Samer Saidawi, entschuldigte sich daraufhin.²⁷

Nach einem Aufschrei in den sozialen Medien befahl der Gouverneur von Beirut, eine kubistische Skulptur aus der Beiruter Innenstadt zu entfernen. Es wurden gewaltsame Zusammenstöße befürchtet, da diese einem Davidstern ähnelte.²⁸

Laut eines Berichtes von Arab Barometer aus dem Jahr 2019, nahm die religiöse Frömmigkeit im Libanon über das vergangene Jahrzehnt ab. Hatten sich im Jahr 2010 noch 44 % der Befragten als „religiös“ bezeichnet, so waren es im Jahr 2018 nur noch 24 %. Trotzdem wuchs gleichzeitig die Befürwortung dafür, dass religiöse Führungspersonen eine größere Rolle in der libanesischen Politik spielen sollten.²⁹ Auch die Intoleranz gegenüber Nachbarn, die einer anderen Religion angehören, wuchs. Im Jahr 2010 gaben noch 5 % der Befragten an, es nicht zu mögen oder es überhaupt nicht zu mögen, Nachbarn zu haben, die einer anderen Religion angehörten. 2018 waren es bereits 21 %.³⁰

Im Juni 2020 gab es ernsthafte Bedenken über die Situation des privaten katholischen Schulnetzes. In einem an den libanesischen Präsident Michal Aoun adressierten offenen Brief betonte der Leiter des Generalsekretariats der katholischen Schulen, Pater Boutros Azar, die schwierige finanzielle Lage dieser strategisch wichtigen Bildungseinrichtungen. Laut Pater Azar hatte die „staatliche Vernachlässigung zu einer allgemeinen

Herausforderung für den privaten Bildungssektor geführt, der über zwei Drittel der libanesischen Schüler versorgt: 710.000 Schüler besuchen Privatschulen, im Vergleich zu den 260.000 Schülern an staatlichen Schulen“.³¹

Im November 2020 wurde in einer symbolischen Zeremonie in der Residenz des französischen Botschafters in Beirut ein Vertrag zur Soforthilfe unterzeichnet. Mit dem Hilfsprogramm unterstützt der französische Staat libanesischen Familien, indem er die Ausbildungskosten für insgesamt 9.000 Schüler an 45 Schulen mit französischen Lehrplänen übernimmt. In den Jahren 2020-2021 stehen hierfür 5 Millionen Euro bereit. Während der Zeremonie waren ca. 30 Schulleiter anwesend sowie Vertreter von Gemeinden des frankophonen Netzwerks, darunter Pater Boutros Azar.³²

Im Juli 2020 forderte der maronitische Patriarch, Kardinal Raï, den libanesischen Staat dazu auf, angesichts der Konflikte in der Region weiterhin Neutralität zu wahren.³³ Dies führte zu einem Aufschrei, besonders von Seiten der schiitischen Parteien, die ihn des Hochverrats beschuldigten. Es ist nichts Ungewöhnliches, dass die Hisbollah oder ihre Verbündeten ihre Kritiker beschuldigen, Hochverrat zu begehen oder Zionisten und Spione zu sein. Libanesen mit unterschiedlichen konfessionellen Hintergründen sprangen dem Patriarchen in den sozialen Medien bei und stellten dabei ihren Patriotismus über ihre konfessionelle Zugehörigkeit.

Als sich Mitte Oktober 2020 der Beginn der Protestbewegung am 17. Oktober 2019 jährte, kam es erneut zu Demonstrationen. Kardinal Raï rief daraufhin in seiner Sonntagspredigt die Politik dazu auf, die Regierungsbildung nicht weiter zu verschleppen. Er beschuldigte die Politik sogar, für die dramatische finanzielle und politische Lage des Landes verantwortlich zu sein und sagte: „Lassen Sie Ihre Hände von der Regierung, geben Sie sie frei. Sie haben dieses Land verbrecherisch in einen Zustand der vollständigen Lähmung gestürzt, an dem nicht allein die Corona-Virus-Pandemie schuld ist.“ Er fügte hinzu: „Niemand ist unschuldig, dass der Libanon (finanziell) ausblutet.“³⁴

Der griechisch-orthodoxe Erzbischof Elias Audi kritisierte die Politik ebenfalls heftig. Die Anzahl von Ämtern, Namen der Minister und Quoten seien den Politikern immer noch wichtiger als das Schicksal des

Landes und der Libanesen, sagte er.

Ende Oktober 2020 zogen Demonstranten im Anschluss an das Freitagsgebet zur Residenz des französischen Botschafters. Sie protestierten gegen den französischen Präsidenten Emmanuel Macron, der die Veröffentlichung von Karikaturen verteidigt hatte, die als beleidigend für den Islam angesehen wurden. Einige der Demonstranten zeigten dabei die schwarz-weißen Fahnen islamistischer Organisationen.³⁵

Im November 2020 rief der maronitische Patriarch, Kardinal Raï, zu mehr Zusammenarbeit zwischen Christen und Muslimen auf. Aktuell befinde man sich in einer Zeit, in der die Welt mit unmenschlicher Grausamkeit und islamistischen Gräueltaten konfrontiert sei. Unschuldige würden von Menschen enthauptet, die den Namen Gottes für ihre Taten beschmutzten. In dieser Lage müsse ein Klima des „interreligiösen Konflikts“ vermieden werden und Christen und Muslime müssten sich auf den Pfad der Zusammenarbeit begeben.³⁶

Aufgrund der Covid-19-Pandemie verhängte der Libanon im März 2020 einen Lockdown. Anfang Juni durften Kirchen und Moscheen mit einer auf 30% begrenzten Kapazität wieder ihre Pforten öffnen.³⁷ Ende Juli wurden die Einschränkungen für zwei Wochen wieder verschärft, woraufhin Gotteshäuser schließen mussten.³⁸ Auch Mitte Oktober 2020 wurde in einigen Teilen des Landes durch die Behörden ein einwöchiger Lockdown verhängt, welcher auch Gotteshäuser beinhaltete.³⁹

PERSPEKTIVEN FÜR DIE RELIGIONSFREIHEIT

Die Hisbollah nimmt in Bezug auf die Beendigung des politischen Stillstands im Lande sowie der Verbesserung der katastrophalen sozialen und wirtschaftlichen Situation eine Schlüsselrolle ein. Der Libanon wurde innerhalb eines Jahres gleich von mehreren Krisen erschüttert. Am Anfang standen die seit Oktober 2019 um sich greifenden sozialen Unruhen und Proteste, deren Ursachen bis heute ungelöst sind. Es folgte die Covid-19-Pandemie mit ihren enormen sozialen und finanziellen Auswirkungen. Am 4. August 2020 kam es zu einer verheerenden Explosion in Beirut, die vor allem christliche Stadtteile traf und so die christliche Gemeinschaft ganz besonders belastete.

Die konfessionelle Zusammensetzung des Landes hat sich aufgrund verschiedener Faktoren verschoben,

zum Beispiel durch Auswanderung und die Änderung der Geburtenrate. Als Ergebnis gibt es heute vermutlich einen geringeren Anteil von Christen an der Gesamtbevölkerung, mit wahrscheinlich verheerenden Auswirkungen auf deren politische Rolle und Macht.

Die enge Verknüpfung von Religionsfreiheit, Innen- und Außenpolitik hat schwere Folgen für das fundamentale Recht jedes Einzelnen auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit. Die Aussichten für den Libanon sind hier besonders negativ.

- 1 Paula Yacoubian, „When I became a politician, I realised how deep the rot lies in Lebanon“, The National, 6. Juni 2019, <https://www.thenationalnews.com/opinion/comment/when-i-became-a-politician-i-realised-how-deep-the-rot-lies-in-lebanon-1.871140> (abgerufen am 25. November 2020).
- 2 Bassam Zaazaa, „Lebanese MP Paula Yacoubian resigns from parliament over blast“, The National, 8. August 2020, <https://www.thenationalnews.com/world/mena/lebanese-mp-paula-yacoubian-resigns-from-parliament-over-blast-1.1060793> (abgerufen am 25. November 2020).
- 3 Libanon 1926 (rev. 2004), Constitute Project, https://www.constituteproject.org/constitution/Lebanon_2004?lang=en (abgerufen am 25. November 2020).
- 4 „Laws Criminalizing Apostasy – Lebanon“, Library of Congress, https://www.loc.gov/law/help/apostasy/index.php#_ftn44 (abgerufen am 26. November 2020).
- 5 Souad Lazkani, „A Civil Marriage Just Took Place In Lebanon“, The 961, 21. Juli 2020, <https://www.the961.com/civil-marriage-in-lebanon/> (abgerufen am 25. November 2020).
- 6 Sarah Dadouch, „Lebanon names Saad Hariri as prime minister, almost one year after he resigned“, The Washington Post, 22. Oktober 2020, https://www.washingtonpost.com/world/middle_east/lebanon-prime-minister-hariri/2020/10/22/11f5a070-13b0-11eb-a258-614acf2b906d_story.html (abgerufen am 25. November 2020).
- 7 „Lebanon protests: How WhatsApp tax anger revealed a much deeper crisis“, BBC News, 7. November 2019, <https://www.bbc.com/news/world-middle-east-50293636> (abgerufen am 27. November 2020).
- 8 Tony Akleh, „‘Radical change’ needed to revive Lebanon’s job market, says ILO“, Arabian Business, 9. November 2020, <https://www.arabianbusiness.com/culture-society/454347-radical-change-needed-to-revive-lebanons-job-market-says-ilo> (abgerufen am 26. November 2020).
- 9 „Lebanon“, UNHCR, 2020, <https://reporting.unhcr.org/node/2520?y=2020#year> (abgerufen am 25. November 2020).
- 10 Stephen McCloskey, „COVID-19 has deepened the ‘pandemic of poverty’ for Palestinian refugees in Lebanon“, Open Democracy, 23. November 2020, <https://www.opendemocracy.net/en/north-africa-west-asia/covid-19-has-deepened-pandemic-poverty-palestinian-refugees-lebanon/> (abgerufen am 26. November 2020).
- 11 „Lebanon: Prime Minister-designate Mustapha Adib resigns“, Deutsche Welle, 26. September 2020, <https://www.dw.com/en/lebanon-prime-minister-designate-mustapha-adib-resigns/a-55062582> (abgerufen am 25. November 2020).
- 12 Office of International Religious Freedom, „Lebanon“, 2019 International Religious Freedom Report, U.S. Department of State, <https://www.state.gov/reports/2019-report-on-international-religious-freedom/lebanon/> (abgerufen am 25. November 2020).
- 13 Timour Azhari, „Lebanon ramps up interrogations of online activists“, Ad Vox - Global Voices, 13. August 2018, <https://advox.globalvoices.org/2018/08/13/lebanon-ramps-up-interrogations-of-online-activists/> (abgerufen am 25. November 2020).
- 14 Ebd.
- 15 Ebd.
- 16 Doreen Abi Raad, „Lebanon’s religious leaders call for ‘dignified’ return of refugees“, Catholic News Service, 30. August 2018, <https://cnewa.org/lebanons-religious-leaders-call-for-dignified-return-of-refugees/> (abgerufen am 25. November 2020).
- 17 „President Aoun Addresses UN General Assembly: Lebanon Categorically Rejects Naturalization Scheme“, Al Manar, 26. September 2018, <https://english.almanar.com.lb/588641> (abgerufen am 25. November 2020).
- 18 „Mufti Shaar clarifies meeting with Jewish Rabbi, says problem is with ‘Jews occupying lands’“, National News Agency, 1. Februar 2019, nna-leb.gov.lb/en/show-news/100144/nna-leb.gov.lb/en (abgerufen am 26. November 2020).
- 19 Sunniva Rose, „Lebanese protest for recognition of civil marriages“, The National, 23. Februar 2019, <https://www.thenationalnews.com/world/mena/lebanese-protest-for-recognition-of-civil-marriages-1.829311> (abgerufen am 27. November 2020).
- 20 Victoria Yan, „Civil marriage resurfaces as hot topic in Lebanon’s politics“, Al-Monitor, 3. März 2019, <https://www.al-monitor.com/pulse/originals/2019/02/lebanon-civil-marriage-religious-authorities-new-government.html> (abgerufen am 25. November 2020).
- 21 „Arab world’s first female interior minister rekindles debate on civil marriage in Lebanon“, Raseef22, 26. Februar 2019, <https://raseef22.net/article/1072408-arab-worlds-first-female-interior-minister-rekindles-debate-on-civil-marriage-in-lebanon> (abgerufen am 25. November 2020).
- 22 Doreen Abi Raad, „Lebanon mourns former Maronite Catholic patriarch, defender of freedom“, The Catholic Spirit, 13. Mai 2019, <https://thecatholicspirit.com/news/nation-and-world/lebanon-mourns-former-maronite-catholic-patriarch-defender-of-freedom/> (abgerufen am 25. November 2020).
- 23 Issam Kayssi, „The Sound of Silencing“, Carnegie Middle East Center, 30. Juli 2019, <https://carnegie-mec.org/diwan/79583> (abgerufen am 25. November 2020).
- 24 Office of International Religious Freedom, a.a.O.
- 25 Cnaan Liphshiz, „Jewish cemetery in Lebanon damaged by roadwork, its caretaker says“, Jewish Telegraphic Agency, 23. Dezember 2019, <https://www.jta.org/2019/12/23/global/jewish-cemetery-in-lebanon-damaged-by-roadwork-its-caretaker-says> (abgerufen am 24. November 2020); „Silence de l’UNESCO: le Liban rase le cimetière juif de Saïda“, Middle East Transparent, 19. November 2019, <https://middleeasttransparent.com/fr/silence-de-lunesco-le-liban-rase-le-cimetiere-juif-de-saida/> (abgerufen am 24. November 2020).
- 26 Office of International Religious Freedom, a.a.O.
- 27 Kareem Chehayeb, „Lebanon: Party supporters clash with army after anti-Shia video“, Middle East Eye, 17. Dezember 2019, <https://www.middleeasteye.net/news/party-supporters-clash-lebanese-forces-overnight-after-controversial-video> (abgerufen am 25. November 2020).
- 28 „Beirut governor orders removal of art installation because it looks like Star of David“, The New Arab, 15th December 2019, <https://english.alaraby.co.uk/english/news/2019/12/15/beirut-governor-orders-removal-of-star-of-david-artwork> (abgerufen am 25. November 2020).
- 29 „Arab Barometer V - Lebanon Country Report“, Arab Barometer, 2019, S. 2, <https://www.arabbarometer.org/wp-content/uploads/lebanon-report-Public-Opinion-2019.pdf> (abgerufen am 27. November 2020).
- 30 Ebd., S. 15-16
- 31 Robin Gomes, „Lebanon’s Catholic schools risk closure“, Vatican News, 6. Juni 2020, <https://www.vaticannews.va/en/church/news/2020->

06/lebanon-catholic-private-education-schools-risk-closure.html (abgerufen am 25. November 2020).

32 Anne-Marie El-Hage, „Coup d’envoi des aides françaises aux élèves des écoles homologuées“, L’Orient-Le Jour, 4. November 2020, <https://www.lorientlejour.com/article/1239416/coup-denvoi-des-aides-francaises-aux-eleves-des-ecoles-homologuees.html#> (abgerufen am 25. November 2020).

33 „Rai’s Call for Lebanon’s Neutrality Strains Relations with Hezbollah“, Asharq Al-Awsat, 26. Juli 2020, <https://english.aawsat.com/home/article/2411976/rai-s-call-lebanon-s-neutrality-strains-relations-hezbollah> (abgerufen am 25. November 2020).

34 „Rai Urges Lebanese Leaders to Agree on Government Sunday“, Asharq Al-Awsat, 18. Oktober 2020, <https://english.aawsat.com/home/article/2571526/rai-urges-lebanese-leaders-agree-government> (abgerufen am 25. November 2020).

35 „Clashes at Lebanon protest over French cartoons“, France 24, 30. Oktober 2020, <https://www.france24.com/en/live-news/20201030-clashes-at-lebanon-protest-over-french-cartoons> (abgerufen am 25. November 2020).

36 „Maronite patriarch calls for “urgent” Christian-Muslim dialogue“, La Croix International, 3. November 2020, <https://international.la-croix.com/news/world/maronite-patriarch-calls-for-urgent-christian-muslim-dialogue/13279> (abgerufen am 25. November 2020).

37 „COVID-19: Lebanon to allow partial reopening of churches and mosques“, AsiaNews, 5. Juni 2020, www.asianews.it/news-en/COVID-19:-Lebanon-to-allow-partial-reopening-of-churches-and-mosques-50008.html (abgerufen am 26. November 2020).

38 „Lebanon reimposes COVID-19 restrictions as infections spike“, Reuters, 27. Juli 2020, <https://www.reuters.com/article/us-health-coronavirus-lebanon-idUSKCN24S2FV> (abgerufen am 25. November 2020).

39 „Lebanon: Authorities to implement lockdown restrictions for multiple locations from October 12“, Garda World, 11. Oktober 2020, <https://www.garda.com/crisis24/news-alerts/388151/lebanon-authorities-to-implement-lockdown-restrictions-for-multiple-locations-from-october-12-update-32> (abgerufen am 25. November 2020).